

# Bestand DN 1 Ministerium der Finanzen

## Teil Tresorverwaltung

### Findbucheinleitung aus dem Jahr 2023

Die Tresorverwaltung war eine Arbeitseinheit im Ministerium der Finanzen der DDR (MdF), die von 1951 bis 1990 existierte. Nach der Wiedervereinigung wurde sie eine Zeit lang als Depotverwaltung des Bundesministeriums der Finanzen weitergeführt. Anschließend wurde ihre Aktenüberlieferung bis 2020 vom Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen (BARoV) bzw. seinem Nachfolger, dem Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) verwahrt und für Wiedergutmachungsfragen herangezogen.

Im Laufe ihres Bestehens hatte die Tresorverwaltung drei Schwerpunktaufgaben:

1. Verwaltung und Abwicklung der Tresoranlagen der 1945 geschlossenen Banken, Verwertung ihrer Inhalte (ab 1951, weitgehend abgeschlossen bis Ende der 1950er Jahre),
2. Verwertung von eingezogenen bzw. in staatliches Eigentum übergebenen Gegenständen aus Edelmetall sowie weiterer Kostbarkeiten (1953-1990),
3. Herausgabe und Vertrieb der Gedenkmedaillen der DDR (1973-1990).

### Struktur

Die Tresorverwaltung war anfangs Teil der Abt. Allgemeine Verwaltung des MdF. Am 1.3.1953 wurde sie zur eigenständigen Abteilung<sup>1</sup> und ihr in der Folge die Funktion eines Großhandelsbetriebs zuerkannt, wirtschaftliche Rechnungslegung angeordnet und ihre Eigenfinanzierung festgelegt<sup>2</sup>. Zum 1.1.1956 wurde die Tresorverwaltung in die Hauptabteilung Valuta eingegliedert<sup>3</sup>. Hier erscheint sie mal als Abteilung, mal als Sektor, mal als Hauptreferat in einer nachgeordneten Abteilung Edelmetalle/Tresorverwaltung<sup>4</sup>. Der Personalbestand der Tresorverwaltung sank im Laufe der Jahre kontinuierlich von 17 Planstellen im Jahr 1953 über 13 Stellen in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre auf 10 bis 11 Stellen in den 1970er Jahren und fünf bis sechs Stellen ab der Mitte der 1980er Jahre<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> BArch DN 1/42212.

<sup>2</sup> BArch DN 1/3439, DN 1/42212.

<sup>3</sup> BArch DN 1/3439, DN 1/42212.

<sup>4</sup> BArch DN 1/3439, DN 1/42212.

<sup>5</sup> So eine Auswertung der kassierten Besoldungsabrechnung. Vgl. auch die Stellenpläne in BArch DN 1/42212. Der Personalmrückgang dürfte zum Teil auf dem Wegfall von Hilfskräften beruhen. In der überwiegenden Zeit ihres Bestehens setzte sich die Tresorverwaltung aus Referent\*innen, Sachbearbeiter\*innen und einer Sekretärin zusammen.

## Leitung

Balkow	-1951- <sup>6</sup>
Eysoldt, Toni (*1911)	-1953-Juni 1956
Harder, Hans	Juli 1956-Sept. 1958
Maier, Wilhelm	Okt. 1958-Febr. 1961
Zaumseil, Fritz, komm. Leiter	März 1961-Dez. 1961
Habakuk, Walter (*1903)	April 1962-1967-
Vakanz?	1967-1968?
Nieder, Friedrich (*1918)	-1969-1970-
Eisengräber, Karl, amt. Leiter	-1971-
Kleinschmager, Wolfgang	Nov. 1971- Jan. 1973
Pätzold, Hans (*1916)	Febr. 1973-Okt. 1981 <sup>7</sup>
Eisengräber, Karl	Nov. 1982-Juni 1989
Prinz, Detlef, amt. Leiter	Juli 1989- 30.10.1990 <sup>8</sup>

## **Ab Okt. 1990 Bundesministerium der Finanzen, Außenstelle Berlin - Depotverwaltung**

Grätz, Frau<sup>9</sup>

### **Stellvertreter:**

Tümmel, Wilhelm (*1902)	-1954-1962- <sup>10</sup>
Kiessling	-1967-
Eisengräber, Karl	-1970-1982
Prinz, Detlef	1982-1989

---

<sup>6</sup> Aus den Akten erschlossene Tätigkeitszeiten ohne gesicherte Anfangs- oder Endtermine sind durch einen Bindestrich vor oder nach der Jahreszahl markiert. Soweit möglich wurden die Angaben aus den Gehaltsnachweisen ergänzt (BArch DN 1/42191-42200; die Jahre 1962-1971 fehlen), wobei Zahlungsdauer und Tätigkeit gelegentlich voneinander abweichen.

<sup>7</sup> Zuvor seit 1966 Leiter des Sektors Valutageschäfte der Gruppe WTZ; Übernahme der Leitung der Tresorverwaltung am 6.2.1973.

<sup>8</sup> Laut Vermerk in BArch DN 1/42471.

<sup>9</sup> Zuvor Referentin in der Tresorverwaltung, später beim BARoV u.a. zuständig für die Überlieferung der Tresorverwaltung.

<sup>10</sup> Laut Gehaltslisten bis März 1961 bei der Tresorverwaltung.

## Aufgabenbereiche

### Verwaltung und Abwicklung der Tresoranlagen der 1945 geschlossenen Banken

Diese namensgebende Aufgabe beruhte letztlich auf Befehlen der sowjetischen Besatzungsmacht zur Neuordnung des Bankenwesens aus April und Juli 1945, die die Schließung der bestehenden Banken, die Versiegelung ihrer Tresore und die Beschlagnahme der in diesen verwahrten Wertsachen aus dem Besitz von Mitgliedern der NSDAP, Großgrundbesitzern etc. vorschrieben<sup>11</sup>. Dies betraf im besonderen Maße das Berliner Bankenviertel mit der Zentrale der Reichsbank und den Hauptsitzen weiterer Banken. Die Reichsbank mit ihren weitläufigen Tresorräumen hatte zudem seit 1942 als zentrales Wertpapierdepot des Deutschen Reichs gedient<sup>12</sup>.

Ab Juli 1947 war in der Deutschen Zentralfinanzverwaltung der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) eine Kommission zur Sicherstellung der Geschäftsunterlagen und Wertpapiere der Hauptsitze geschlossener deutscher Banken tätig, kurz: Bankenkommission<sup>13</sup>. Diese Aufgabe verlor mit Inkrafttreten des Wertpapierbereinigungsgesetzes in der Bundesrepublik am 1.10.1949 an wirtschaftlicher Relevanz. Die Bankenkommission beendete ihre Tätigkeit am 31.12.1950. Die angestrebte weitgehende Übernahme ihrer Aufgaben durch die Deutsche Notenbank wurde von deren Präsidentin jedoch abgelehnt. Vorläufig, dann dauerhaft, übernahm deshalb das MdF die Aufgabe der Aufsicht und Abwicklung der Tresore und ihrer Inhalte<sup>14</sup>. Die in den Akten erkennbare räumliche Beschränkung ihrer Tätigkeit auf (Ost-) Berlin ergibt sich aus der Aufgabenstellung der Bankenkommission.

Die Übergabe der zwischenzeitlich von der Deutschen Notenbank verwalteten Tresorschlüssel an die Tresorverwaltung des MdF erfolgte für fast alle Tresore am 6.3.1951, für die restlichen zwei im November 1951<sup>15</sup>. Im Zusammenhang mit dieser Schlüsselübergabe wird die Tresorverwaltung des MdF erstmals erwähnt als Teil der Abt. Allgemeine Verwaltung des MdF.

Der Stellenplan der Tresorverwaltung für 1953 zeigt, dass der Aufgabenschwerpunkt in diesem Tätigkeitsbereich bei der Sortierung und Aufarbeitung der Wertpapierbestände lag (4 Referenten, 2 Sachbearbeiter)<sup>16</sup>. Die Arbeitsgruppen „Bilder, Plastiken, sonstige Kunstwerke, Edelmetalle“ und „Bücher, Noten, Protokolle<sup>17</sup>“ bestanden dagegen aus je einem Referenten. Die Abgabe der Wertgegenstände erfolgte unter Einbeziehung von Sachverständigen des staatlichen Komitees für Kunstangelegenheiten v.a. an Museen, Bibliotheken und den Kunsthandel.

Die Bearbeitung von Büchern, Noten und Autographen scheint schon 1953 weitgehend abgeschlossen gewesen zu sein. Der zuständige Referent sollte sich im Anschluss den

---

<sup>11</sup> Vgl. den Befehl Nr. 1 des sowjetischen Chefs der Besatzung und Stadtkommandanten von Berlin vom 28.4.1945 und die Anordnung Nr. 0135 der Gruppe der sowjetischen Besatzungsstreitkräfte in Deutschland (GSBSD) zur Organisation deutscher Finanz- und Kreditinstitute vom 10.7.1945, u.a. in: Jan Foitzik (Hg.), Sowjetische Interessenpolitik in Deutschland 1944-1954, München 2012.

<sup>12</sup> Vgl.: <https://wabw.uni-hohenheim.de/sammlung-reichsbankschatz> (4.10.2021).

<sup>13</sup> Vgl. den Befehl der Finanzverwaltung der SMAD Nr. 19/2199 vom 16. Juli 1947 in BArch DN 1/2372, sowie die Findbucheinleitung zum Bundesarchivbestand DN 1 Ministerium der Finanzen, Teil 1 Deutsche Zentralfinanzverwaltung/Hauptverwaltung Finanzen der Deutschen Wirtschaftskommission (1945-1949).

<sup>14</sup> Vgl. BArch DN 1/34764.

<sup>15</sup> Vgl. den ausführlichen Schriftwechsel in BArch DN 1/34764.

<sup>16</sup> Vgl. BArch DN 1/42212.

<sup>17</sup> Gemeint sind wohl Autographen.

Briefmarkenbeständen zuwenden. Auch das Personal für die Verwaltung der Wertpapierbestände wurde ab 1954 deutlich reduziert auf einen Referenten und einen Sachbearbeiter und Personal zum neuen Aufgabengebiet Edelmetallverwertung umgeschichtet.

### Verwertung von eingezogenen bzw. in staatliches Eigentum übergebenen Gegenständen aus Edelmetall und Kostbarkeiten

Diese Kernaufgabe übernahm die Tresorverwaltung Ende März 1953 von dem bisher hierfür zuständigen Arbeitsgebiet Edelmetalle der Deutschen Notenbank<sup>18</sup>. Die Deutsche Notenbank war bis 1952 vor allem für die Verwertung von Edelmetallen verantwortlich gewesen<sup>19</sup>. Die schrittweise Ausweitung der Zuständigkeit auf Schmuck und Kostbarkeiten erfolgte im Laufe des Jahres 1952<sup>20</sup>. Zu den Kostbarkeiten zählten v.a. Porzellan, Teppiche, Pelze, Gemälde und Graphik. Über die Tresorverwaltung wurden aber auch eingezogene Ferngläser, Fotoapparate und weitere optische Geräte verwertet, u.a. zur Ausrüstung der Bewaffneten Organe der DDR<sup>21</sup>. Hinzukamen Briefmarken „antidemokratischen Charakters“, deren Handel in der DDR nicht gestattet war, d.h. Briefmarken der NS-Zeit und westdeutsche Briefmarken mit politisch missliebigen Motiven<sup>22</sup>.

Offenbar schon bis Ende der 1950er Jahre wurde dieses Sortiment weitgehend auf Gegenstände aus Edelmetall, Edelsteine, Halbedelsteine und Perlen, sowie auf Briefmarken reduziert<sup>23</sup>. 1958 gab es an übrigen Kostbarkeiten nur noch Restbestände aus alten Einlieferungen<sup>24</sup>. Das Briefmarkengeschäft scheint dann Anfang der 1970er Jahre ausgelaufen zu sein<sup>25</sup>.

Die Übernahme erfolgte von folgenden Stellen:

- Abteilungen für Finanzen der Räte der Städte und Kreise als Verwalter staatlichen Eigentums im Fall des eingezogenen Eigentums von Republikflüchtigen (Fälle nach AO 2)<sup>26</sup> und als Steuerbehörde im Fall der Begleichung von Steuerschulden (u.a. sog. Steuerverfahren gegen Kunstsammler und -händler)
- Abteilungen des Innern der Räte der Städte und Kreise
- Kreisgerichte (Vermögenseinzug in Strafsachen)

---

<sup>18</sup> Vgl. Anweisung des Staatssekretärs vom 21.7.1953 in BArch DN 1/3439. Datum der Abgabe von Aufgabe und Wertgegenständen war laut Einlieferungsbuch der Dt. Notenbank der 27.3.1954, vgl. BArch DN 6/4927.

<sup>19</sup> Vgl. zu Übernahmen sichergestellter Edelmetallgegenstände durch die AG Edelmetalle der Dt. Notenbank z.B. DN 6/4907, DN 6/4927, 4921, 4922.

<sup>20</sup> Vgl. die schrittweise Aufgabenerweiterung in BArch DP 1/7710.

<sup>21</sup> Vgl. BArch DN 1/42480.

<sup>22</sup> Vgl. das Schreiben der Tresorverwaltung an das Großhandelskontor für Kulturwaren vom 25.4.1956 in BArch DN 1/3439.

<sup>23</sup> Vgl. die Jahresberichte für 1962-1966 in BArch DN 1/42218, 42219 und 42220. Unklar ist, ob es sich bei den hier erwähnten Antiquitäten um Antiquitäten allgemein oder um entsprechend alte und hochwertige Edelmetallarbeiten handelt.

<sup>24</sup> Vgl. Jahresbericht der Tresorverwaltung 1958 in BArch DN 1/42217.

<sup>25</sup> Vgl. einen entsprechenden Vermerk zum Stellenplan 1971 in BArch DN 1/42212.

<sup>26</sup> Grundlage der Verwertung des Eigentums von Republikflüchtlingen war die Anordnung über die Behandlung des Vermögens der Personen, die die Deutsche Demokratische Republik nach dem 10. Juni 1953 verlassen vom 1. Dezember 1953, geändert und ergänzt durch Anordnung Nr. 2 vom 20. August 1958 über die Behandlung des Vermögens von Personen, welche die DDR nach dem 10. Juni 1953 verlassen haben. Die entsprechenden Einlieferungen enthalten anfangs noch den Hinweis auf „Republikflucht“, später nur den Einlieferungsgrund „AO 2“

- Zoll (aus Postkontrolle und Zollkontrolle bei grenzüberschreitendem Verkehr, z.B. entwertete bundesdeutsche Briefmarken für Sammler in der DDR<sup>27</sup>)
- Pfandleihen und Fundbüros (verfallene Pfänder, Fundsachen)
- Nachlasspfleger und die staatlichen Notariate bei erbenlosen Nachlässen (Erbrecht des Staates) und Testamenten zu Gunsten des Staates oder staatlicher Einrichtungen
- Philateliehandel (bei Briefmarken mit unerlaubten Themen)
- Private Goldschmiedemeister im Fall der Geschäftsaufgabe.

### Ablauf von Einreichung und Verwertung

Die Gegenstände wurden in der Regel über die Filialen der Deutschen Notenbank oder als Wertpakete der Post an die Tresorverwaltung geliefert. Das Referat „Annahme und Sondierung“ der Tresorverwaltung öffnete die Pakete und sortierte die Gegenstände. Externe Gutachter, anfangs private Goldschmiede später solche aus volkseigenen Betrieben, v.a. dem VEB Edelschmiede Zwickau, bewerteten die Gegenstände nach Wiederverkaufsmöglichkeit und Feingehalt<sup>28</sup>. Gegenstände ohne Wiederverkaufswert wurden als „Bruch“ an die Scheideanstalt Halsbrücke des VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ Freiberg geliefert und dort eingeschmolzen. Das so gewonnene Rohmaterial wurde z.T. für die Neuanfertigung von Schmuckgegenständen durch Betriebe der Schmuckindustrie genutzt und von der Tresorverwaltung zur Sortimentserweiterung im Valutageschäft verkauft.

Schmuckgegenstände mit Wiederverkaufswert wurden gegebenenfalls gereinigt und aufgearbeitet, z.B. wurden aus den zahlreichen wiederverwerteten Eheringen die Gravuren entfernt. Auch hier kamen anfangs private Goldschmiede zum Einsatz, später v.a. der VEB Edelschmiede Zwickau und der VEB Ostseeschmuck Ribnitz-Damgarten.

Bevorzugter Vertriebsweg dieses zeitweise auch durch Zukäufe von Schmuck aus dem Ausland erweiterten Schmucksortiments war wohl schon seit Ende der 1950er Jahre der Verkauf gegen Valuta an bundesdeutsche und ausländische Transitreisende und Besucher der DDR, vor allem der Leipziger Messen. Vertrieben wurde der Schmuck über Mitropa (z.B. an den Autobahnrasthöfen Börde und Hermsdorfer Kreuz, am Fährhafen Saßnitz und dem Flughafen Schönefeld), Interhotels (anfangs v.a. in Berlin und Leipzig), den VEB Schiffsversorgung Rostock und das Reisebüro der DDR.

Schmuckvertriebspartner für den Binnenmarkt waren v.a. die Handelsorganisation (HO) Industriewaren, vor allem das HO-Geschäft Juwel in Dresden, HO-Warenhäuser und Läden der Konsumgenossenschaft; nach Öffnung der Intershop-Läden für DDR-Bürger auch diese bzw. ihr Zulieferer Forum HGmbH<sup>29</sup>. Nicht verkäuflicher Schmuck ging wieder an die Tresorverwaltung zurück.

Alte Münzen und Antiquitäten<sup>30</sup> aus Edelmetall wurden über Auktionshäuser, v.a. HOBRIA in Berlin, das Konsum-Auktionshaus Meiningen und das Dresdner Auktionshaus vertrieben, gemeinsam mit Tafelsilber und Schmuck auch über den Staatlichen Kunsthandel der DDR. Seit

<sup>27</sup> Vgl. die Fotodokumentation in BArch DL 203/2577.

<sup>28</sup> Vgl. die Vereinbarung der Tresorverwaltung mit dem VEB Ostseeschmuck von 1985 in BArch DN 1/42211 und BArch DN 1/21006 mit Unterlagen zum Gutachterwesen.

<sup>29</sup> Vgl. die Erläuterungen zum Finanzplan 1980 in BArch DN 1/42224.

<sup>30</sup> Der Begriff „Antiquitäten“ scheint sich in Unterlagen der Tresorverwaltung seit den 1960er Jahren grundsätzlich auf Kunstgegenstände aus Edelmetallen und nicht auf Antiquitäten allgemein zu beziehen.

ihrer Gründung 1973 war die Kunst und Antiquitäten GmbH (KuA) Hauptabnehmer in diesem Segment und exportierte gegen Valuta ins nichtsozialistische Ausland.

Briefmarken „antidemokratischen“ Inhalts wurden über den AHB Buch-Export gegen Valuta exportiert, andere Briefmarken auch über Münz- und Briefmarken-Auktionshäuser der DDR.

### Herausgabe und Vertrieb von Gedenkmedaillen

Gedenkmünzen und -medaillen ließ die DDR seit 1966 prägen. Verantwortlich für Gestaltung, Herstellung und Vertrieb der Gedenkmedaillen war das MdF, geprägt wurden sie durch den VEB Münze der DDR<sup>31</sup>. Lagerung und Vertrieb der Medaillen wurden der Tresorverwaltung übertragen<sup>32</sup>. Seit 1973 war die Tresorverwaltung auch für Herausgabe und Vertrieb von Gedenkmedaillen der DDR verantwortlich<sup>33</sup>. Zuvor war diese Aufgabe innerhalb des MdF durch den Sektor Valutageschäfte wahrgenommen worden, dessen Leiter 1973 ebenfalls in die Tresorverwaltung wechselte<sup>34</sup>. Die Aufgabe umfasste die Koordinierung der Themenplanung, die Auftragsvergabe an die Künstler und den VEB Münze sowie den Vertrieb der Medaillen. Auch Gedenkmünzen der DDR vertrieb die Tresorverwaltung in geringerem Umfang.

### Charakter der Akten

Alle Lieferungseingänge bei der Tresorverwaltung wurden als „Wareneingang“ erfasst (WE). Das betraf sowohl Einlieferungen als auch Rücklieferungen aufgearbeiteter Ware von den Goldschmiedebetrieben und Rücksendungen der Vertriebspartner. Entsprechend umfasst der Warenausgang (WA) alle Ausgänge, wie Versand zur Aufarbeitung, an Vertriebspartner oder die Scheideanstalt in Halsbrücke. Warenein- und ausgänge wurden wohl bis Ende der 1960er Jahre jeweils durchlaufend nummeriert. Seit Anfang der 1970er Jahre erfolgte diese Nummerierung jahresweise. Die korrespondierenden Wareneingangs- und -ausgangsnummern wurden meist auf den Belegen notiert. Entsprechend wurde bei den Buchungsbelegen verfahren.

Bei den Einlieferungen von Edelmetall überwiegen deutlich Schmuckstücke von geringem Wert, Eheringe und Silberbesteck. Ein großer Teil dieser Gegenstände stammt aus erbenlosen Nachlässen. DDR-Kulturgutentzug ist in unterschiedlichem Maß in den Akten erkennbar. Nur in seltenen Fällen ist der Zusammenhang mit Flucht bei Kriegsende und Bodenreform offensichtlich (Schmuck aus Adelsbesitz und Umbettungen von Adelsgräbern, Bodenfunde von vergrabenen Wertsachen). Häufiger sind Fälle von Steuerverfahren<sup>35</sup>. Häufig belegt ist auch die Verwertung von Schmuck und Edelmetallgegenständen aus dem Besitz von „Republikflüchtlingen“.

---

<sup>31</sup> Für Gedenkmünzen war dagegen die Staatsbank der DDR verantwortlich, vgl. BArch DN 10/780.

<sup>32</sup> Vgl. Aufgabenbeschreibung für 1967 in BArch DN1/ 42211.

<sup>33</sup> Vgl. BArch DN 1/42233.

<sup>34</sup> Das erklärt im Zweifel, dass sich in der Überlieferung der Tresorverwaltung ein kleiner Teilbestand an Akten zu Fragen des Valutaerwerbs durch DDR-Bürger vor 1973 und deren Nutzung über Intershop und GENEX befindet, vgl. den Klassifikationspunkt Devisenbewirtschaftung.

<sup>35</sup> Auszugehen ist von mindestens 110 belegten Fällen, die sich auf Vermögenseinzug wegen Steuervergehen beziehen. Ca. 40 dieser Fälle sind auch in den Unterlagen der Kunst und Antiquitäten GmbH überliefert. Zu diesen Fällen liegt ein Zusatzfindmittel für den dienstlichen Gebrauch vor.

Die Überlieferung der Tresorverwaltung ist stark lückenhaft. So fehlen bei den Belegen des Wareneingangs die 1960er und 1970er Jahren, beim Warenausgang Teile der 1960er und 1970er, sowie komplett die 1980er Jahre. Die Buchhaltung ist nur für 1956-1961 und 1972-1991 überliefert. Auch die Unterlagen des Leitungsschriftguts erscheinen unvollständig, z.B. zu Aspekten des Schmuckverkaufs. Grund hierfür ist laut mündlicher Überlieferung ein Wasserschaden noch während des Bestehens der Tresorverwaltung. Die Lücken können gegebenenfalls durch die überlieferten Journale (Post-Eingangs- und Ausgangsbücher) ausgeglichen werden.

Während der archivischen Bearbeitung wurden v.a. Kontoauszüge und Wertgutachten<sup>36</sup> kassiert.

## Verwandte Bestände

DN 1 – Ministerium der Finanzen. Abteilung Volkseigentum und Treuhandvermögen (Vermögenseinziehung gem. Verordnung vom 17. Juli 1952 und nach Anordnung Nr. 2 vom 20. Aug. 1958; Vermögenseinzug auf Grund von Strafverfahren)

DN 1 – Ministerium der Finanzen. Abteilung Steuern (Steuerfahndung)

DN 6 – Deutsche Notenbank

DL 203 – Zollverwaltung der DDR

DL 210 – Betriebe des Bereichs Kommerzielle Koordinierung, Teilbestand Kunst und Antiquitäten GmbH

Bernd Isphording, Stefanie Klüh

---

<sup>36</sup> Bei diesen handelt es sich um Gutachten zu einzelnen Schmuckstücken (Feingehalt, Wert der Steine) mit Verweis auf die Wareneingangsnummer ohne Nennung der einliefernden Behörde oder der Herkunft.